

Das Seemannsgrab

Schandmaul

Am ersten Tag,
es graut der morgen,
der Jüngling holt die Netze ein,
es ist bitterkalt, die Brise steif,
der Nebel hüllt das Boot ganz ein,
er träumt von warmer Stube noch,
als die Lieblings Stimme ihn heilt:
"Dich friert wohl, weißt du niemand friert,
wenn er in meinem Reich verweilt."

Was staunt der Fischer,
als er erblickt ein Mädchen
auf den nahen Klippen sah,
wunderschön ist's anzusehn,
das wallend Haar, die vollen Lippen,
doch oh Jeh, den Fischen fröstelt's,
als er den Unterleib gebahrt,
nicht Beine, sondern einen Fischleib sieht er
und flieht zum Hafen seiner Heimat .

Refrain

Man hört Geschichten, Mythen, Saagen
engelsgleichen, golden Haar,
wüsst ich nur wo ich würd es wagen,
zu lauschen den Gesang fürwahr
für einen Kuss von ihren Lippen,
alles geben was ich hab,
mein Hab und Gut, und meine Seele.

Am zweiten Tag, die gleiche Stelle
die ganze Nacht an sie gedacht,
die Schönheit auf der Klippe gestern
hat ihn um den Schlaf gebracht.
Seine Augen suchen noch,
als Gesänge ihm sein Herz erweichen,
"in meinem Reich am Grund der Seen,
nie Schmerz und Sorgen dich erreichen"

Am dritten Tag, die gleiche Stelle
die ganze Nacht lang hielt er wach,
nicht aus dem Ohr die süßen Klänge,
tiefe Sehnsucht ist entfacht,
er lehnt sich weit über die Reling
um zu erblicken diese Frau,
da ist sie ganz nah bei ihm
und streckt die Hände nach ihm aus.

Refrain (2x)

"So komm doch", lockt sie
und er streckt sich,
greift behutsam ihre Hand, sie zieht sanft
und er lässt sich gleiten über den Bootsrand
sie umarmt ihn, küsst ihn innig,
gerne lässt er es geschehen,
sie nimmt ihn mit sich immer tiefer,
und er ward nie mehr gesehn.

Refrain (2x)

...würde folgen in ihr Seemannsgrab (3x)